

Allianz: Operation am offenen Herze

von Herbert Fromme, Köln

Für große Unruhe innerhalb des Konzerns und gespanntes Interesse im gesamten deutschen Versicherungsmarkt sorgt die Allianz-Führung. Zwei Jahre nach seinem Amtsantritt geht Konzernchef Michael Diekmann mit einer Strukturreform in die Offensive.



Allianz-Chef Diekmann Michael Diekmann (l.) und sein Vorgänger Henning Schulte-Noelle (Archiv)

Bisher hat er gestrafft, repariert, saniert - alles innerhalb der bestehenden Strukturen, wie er sie von seinem Vorgänger Henning Schulte-Noelle übernommen hatte. Jetzt geht Diekmann an die Strukturen heran und legt sich mit der wohl mächtigsten Gruppe innerhalb des Konzerns an, der deutschen Schaden- und Unfallversicherung. Reiner Hagemann, 2002 Rivale Diekmanns bei der Nachfolge von Schulte-Noelle, warf vergangene Woche das Handtuch und verlässt die Gruppe zum 31. Dezember.

Der 57-Jährige gilt als ausgezeichnete Fachmann, hat hohes Ansehen im ganzen Markt - und Jahr für Jahr gute Ergebnisse abgeliefert, selbst als die Lebensversicherer der Gruppe wegen der Börsenkrise schwächelten. Die Konzernführung allerdings hat die Finanzmärkte bereits auf Reformbedarf in der Sachgruppe eingestimmt: "In Deutschland hat die Allianz einen Kostensatz von 24,7 Prozent der Beitragseinnahmen, konzernweit aber nur von 20,2 Prozent", sagte Analyst Michael Huttner von der Investmentbank JP Morgan. "Damit liegen die deutschen Schaden- und Unfallgesellschaften klar über dem Schnitt."

Vertreter spüren Kostendruck



Der Vorstand der Allianz

Diekmann sei überzeugt, dass hier Kostensenkungspotenzial liegt, heißt es in seinem Umfeld. Das spüren zurzeit besonders die Vertreter, traditionell das Rückgrat im Heimatmarkt. Mit der Einführung eines Zweittarifs mit niedrigen Provisionen in der Autoversicherung hat die Allianz-Führung den Widerstand der einst mächtigen Vertretervereinigungen gebrochen.

"Die Allianz geht ganz erstaunlich mit ihrem Außendienst um", rätselt der Vorstandschef eines deutschen Rivalen. "Man braucht Jahre, um so eine Ausschließlichkeitsorganisation aufzubauen, und kann sie in einem Jahr zerstören." Kosten sollen zudem sinken, indem Aufgaben zentralisiert werden, die bisher von sieben Zweigniederlassungen wahrgenommen wurden. Ihre Zahl dürfte schrumpfen, die Macht ihrer Chefs auch.

Gewinnsteigerung in der profitablen Sachsparte ist die eine Seite der Diekmann'schen Umbauten. Die andere ist die klare Ausrichtung auf Lebens- und Krankenversicherung als wichtigsten Wachstumsmarkt. Diekmann ist davon überzeugt, dass die Allianz künftig vor allem hier zulegen wird. "Dynamisches und nachhaltiges Wachstum sehen wir in Zukunft vor allem im Lebensversicherungs- und Fondsgeschäft, und das neben den Wachstumsmärkten in Asien, Osteuropa und den USA auch in unserem Heimatmarkt Europa, in dem die private und betriebliche Altersvorsorge vor einem Boom steht", sagte er vor drei Wochen, als er die Halbjahresergebnisse vorstellte.

Aufsichtsrat beschließt Änderungen

Für den Allianz-Chef ist die Verzahnung mit der Tochter Dresdner Bank dabei sehr wichtig. "Seine Strategie besteht darin, die Bankassurance nach vorne zu stellen", glaubt Analyst Carsten Zielke von der WestLB. Auch über die Steuerung von Provisionshöhen der einzelnen Sparten für die Vertreter könne man Geschäftspolitik gestalten.

In der kommenden Woche will der Konzernaufsichtsrat die Änderungen beschließen. Einzelheiten nennt die Allianz bisher nicht. Nach Angaben aus Firmenkreisen umfasst die Reform auch die Trennung der bisher vom Vorstand wahrgenommenen Aufgaben in einen eigentlichen Vorstand mit strategischer Ausrichtung und ein ausführendes Organ. Die bisher automatisch gewährleistete Mitgliedschaft der Chefs der Allianz Versicherung und der Allianz Lebensversicherung steht damit zur Disposition.

Diekmann operiert am offenen Herzen: Im ersten Halbjahr hat die Schaden- und Unfallversicherung einen Gewinn von 1,5 Mrd. Euro erzielt - so viel wie keine andere Sparte. Wichtigster Ergebnisbringer dabei: Das deutsche Geschäft unter Hagemanns Führung. Die Lebens- und Krankenversicherung kam dagegen nur auf 375 Mio. Euro.

ftd.de, 13:06 Uhr

© 2005 Financial Times Deutschland, © Illustration: AP, ftd.de

ZUM THEMA

- [Billigtarif empört Allianz-Vertreter](#)
- [Allianz-Vorstand Hagemann geht](#)
- [Allianz steigt bei Chinas Großbank ICBC ein](#)
- [Firmengeschäft rettet Allianz Leben](#)
- [Hapag-Lloyd drückt Expansionspläne durch](#)